



MAX-PLANCK-INSTITUT FÜR SOZIALRECHT UND SOZIALPOLITIK
MAX PLANCK INSTITUTE FOR SOCIAL LAW AND SOCIAL POLICY

mea *Munich Center for the Economics of Aging*

Die Kosten der Riester-Rente im Vergleich

Martin Gasche, Tabea Bucher-Koenen, Marlene Haupt, Simon Angstmann

04-2013

MEA DISCUSSION PAPERS



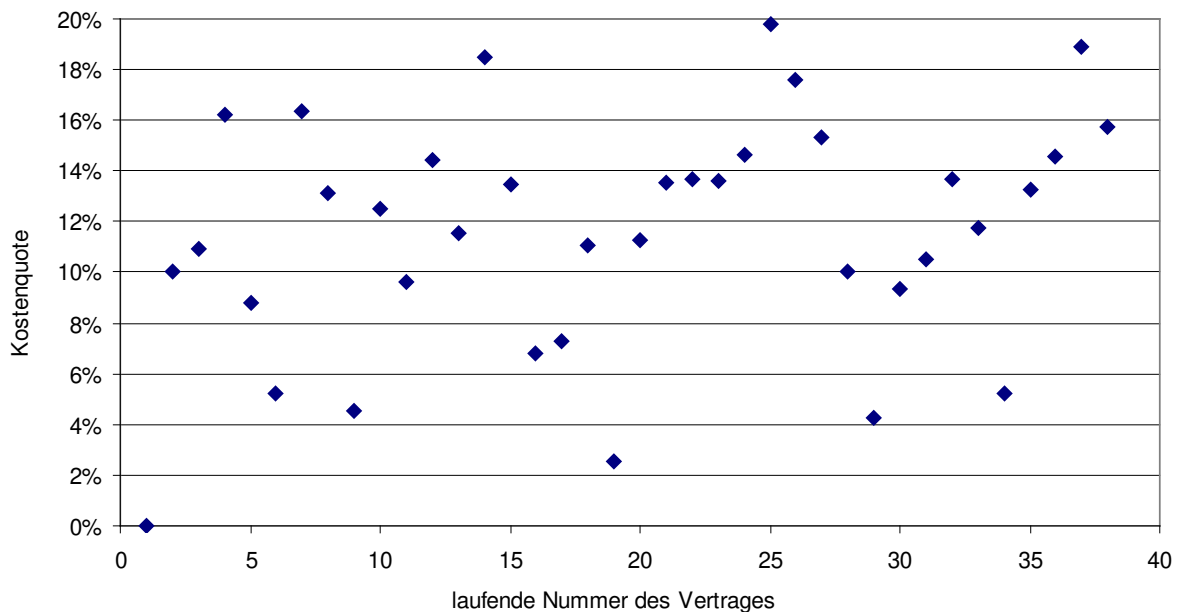
4.4. Ergebnisse des Kostenvergleichs

4.4.1. Kosten in der Ansparphase

4.4.1.1. Kostenhöhe und Streuung

Zunächst wird für die 36 Riester-Versicherungen sowie für den Nullkostenvertrag und den 10%-Vertrag die **Kostenquote** für den Typ „Standard“ in der Ansparphase für eine angenommene Verzinsung von 1,75% ermittelt. Es zeigt sich eine enorme Streuung der Kostenquoten. Der günstigste Versicherungsvertrag weist eine Kostenquote von nur 2,5% auf, der teuerste Vertrag eine von knapp 20% (vgl. Abbildung 2). Bei diesem Vertrag wird von den bis zum Renteneintritt eingezahlten Sparbeträgen fast ein Fünftel als Kosten abgezogen. Der Median der Kostenquoten der 36 Verträge liegt bei 12,8% und der Mittelwert bei 11,9%.³⁵

Abbildung 2: Kostenquote für den Standardtyp, Verzinsung 1,75% p.a.



Die laufende Nummer 1 stellt den Nullkostenvertrag dar, die laufende Nummer 2 den 10%-Vertrag.

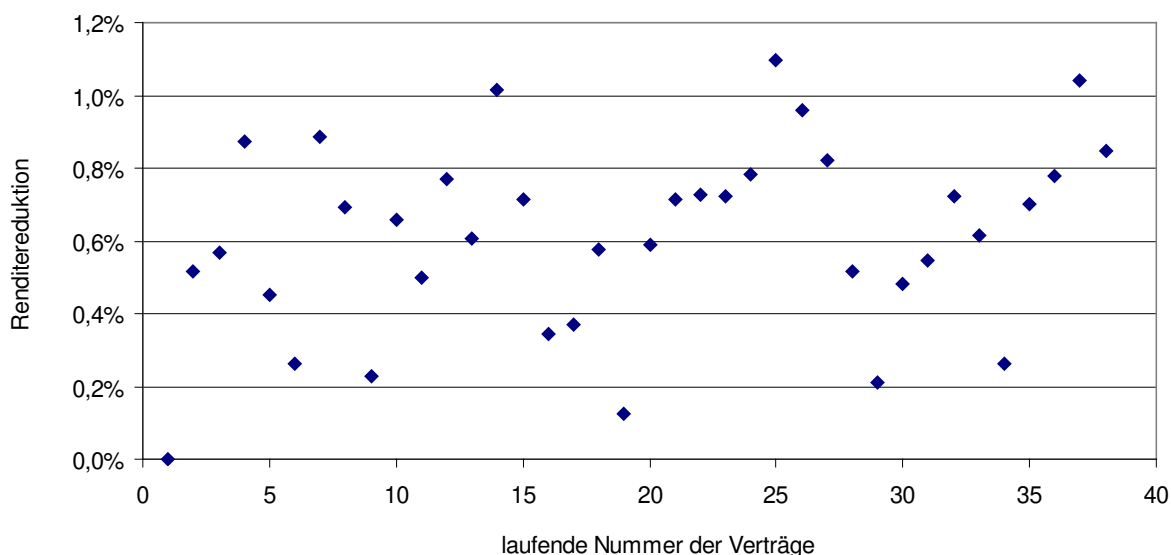
Quelle: eigene Berechnungen, Grunddaten: MORGEN & MORGEN GmbH, Grundlage für die Berechnungen ist eine von MORGEN & MORGEN erstellte Aufstellung der Kosteninformationen ausgewählter Riester-Verträge.

Die Berechnung der **Renditereduktion** (reduction in yield) für den Standardtyp bei einer Verzinsung des Kapitals von 1,75% ergibt qualitativ gleiche Ergebnisse. Die Werte für die Renditereduktion streuen recht stark. Der Median liegt bei einer Renditereduktion von 0,68

³⁵ Hinsichtlich des Medians und des Mittelwertes sind diese Werte fast identisch mit denen von Westerheide (2001), der Kostenquoten für 71 private Rentenversicherungsverträge (keine Riester-Renten) berechnet (vgl. Westerheide (2001), S. 17).

Prozentpunkten und der Mittelwert bei 0,63 Prozentpunkten. Der günstigste Vertrag weist eine Renditeeinbuße durch die Kosten von nur 0,12 Prozentpunkten auf, der teuerste Vertrag dagegen von 1,1 Prozentpunkten (vgl. Abbildung 3). Die Kosten absorbieren somit bei diesem Vertrag rund zwei Drittel der Zinserträge.

Abbildung 3: Renditereduktion durch Kosten für den Standardtyp in der Ansparphase, Verzinsung 1,75% p.a.



Die laufende Nummer 1 stellt den Nullkostenvertrag dar, die laufende Nummer 2 den 10%-Vertrag.

Quelle: eigene Berechnungen, Grunddaten: MORGEN & MORGEN GmbH, Grundlage für die Berechnungen ist eine von MORGEN & MORGEN erstellte Aufstellung der Kosteninformationen ausgewählter Riester-Verträge.

Die **Streuung** der ermittelten Kostenkennzahlen zwischen den einzelnen Verträgen ist enorm. Bei der Kostenquote beträgt die Differenz zwischen dem günstigsten und dem teuersten Vertrag fast 20 Prozentpunkte.³⁶ Sicherlich kann ein Teil der großen Streuung auf unterschiedliche Vertriebsstrukturen (Direktversicherer vs. Versicherungen mit Außendienst) zurückgeführt werden.³⁷ Tatsächlich reduziert sich die Spannweite der Kostenquote ohne Berücksichtigung der Direktversicherungen nur um rund 3 Prozentpunkte auf ca. 15 Prozentpunkte.³⁸ Daher kann vermutet werden, dass für einen Großteil der Spannweite die mangelnde Transparenz der Kosten und ihrer Struktur verantwortlich ist, die den Anbietern erlaubt, derart unterschiedlich hohe Kosten in Rechnung zu stellen. Anders ausgedrückt: Die Anbieter können einen Preisaufschlag nehmen, ohne dass sie dadurch die gesamte Nachfrage

³⁶ Die Streuung ist damit deutlich größer als die Streuung, die von Westerheide (2001) für nicht geförderte Rentenversicherungen festgestellt wurde. Dort ist die ermittelte Spannweite zwischen Minimum und Maximum mit rund 10 Prozentpunkten weit geringer als die hier festgestellte Differenz zwischen der höchsten und der niedrigsten Kostenquote.

³⁷ Vgl. Westerheide (2001), S. 20.

³⁸ Zudem zeigen unsere Ergebnisse, dass die Direktversicherungen nicht immer günstiger sind als die Versicherungsverträge mit "traditioneller Vertriebsstruktur".

nach dem Produkt verlieren. Dies wiederum deutet auf einen eingeschränkten Wettbewerb auf den Markt für Riester-Versicherungen hin.³⁹

Der „**10%-Vertrag**“ des Rentenversicherungsberichts hat eine Kostenquote für die Standardperson von 10%, und die Renditereduktion beträgt 0,52 Prozentpunkte. Er weist damit eine unterdurchschnittliche Kostenquote und eine unterdurchschnittliche Renditereduktion auf. Keinesfalls handelt es sich aber um die günstigsten Werte. Insgesamt kann man somit festhalten, dass mit dem fiktiven 10%-Vertrag zwar eine recht günstige aber hinsichtlich der Kostenhöhe eine durchaus vertretbare Annahme getroffen wurde. Sie liegt relativ nah am Median und am Mittelwert der Kostenkennziffern, so dass sie für eine vereinfachte Berechnung von Riester-Renten zum Beispiel im Rahmen des Rentenversicherungsberichts geeignet erscheint.

4.4.1.2. Einfluss der gewählten Kostenkennzahl

Es stellt sich die Frage, ob die Wahl der Kostenkennzahl einen Einfluss auf das Ergebnis hat, ob also einige Verträge günstiger oder weniger günstig abschneiden, je nachdem welches Kostenmaß verwendet wird. Im Folgenden werden die Kennzahlen Kostenquote und Renditereduktion miteinander verglichen. Dazu wird für jeden einzelnen Vertrag die Differenz zwischen dem Medianwert und der jeweils ermittelten Kennzahl berechnet, so dass ein positiver Wert einen Vertrag mit unterdurchschnittlichen Kosten anzeigt und ein negativer Wert einen Vertrag mit überdurchschnittlichen Kosten. Pro Vertrag werden also zwei solcher Differenzen bestimmt. Dann werden für jeden Vertrag diese Differenzen auf einem Achsenkreuz abgetragen, wobei die Differenz bei der Kostenquote den Abszissenwert und die Differenz bei der Renditereduktion den Ordinatenwert darstellt. Sind beispielsweise gemäß beider Kennzahlen die Kosten unterdurchschnittlich, ist der Punkt mit zwei positiven Werten im ersten Quadranten des Achsenkreuzes zu finden. Erzeugen beide Kennzahlen qualitativ die gleichen Ergebnisse, werden alle Punkte im ersten und dritten Quadranten auf einer Linie liegen. Wie sich in Abbildung 4 zeigt, ist dies beim Vergleich der Kostenquote und der Renditereduktion der Fall. Insgesamt zeigt sich somit, dass für den Standardtyp Kostenquote und Renditereduktion qualitativ gleiche Ergebnisse liefern.

Ordnet man den Verträgen einen Rang derart zu, dass der günstigste Vertrag Rang 1 und der teuerste Rang 38 erhält, zeigen sich beim Vergleich der Ränge bei Anwendung der Kennziffer Kostenquote mit den Rängen aus der Renditereduktion völlig identische Ergebnisse.

³⁹ Dieser Themenkomplex wird Gegenstand einer fortführenden Studie sein.